

So geht Energiesparen

Die Gemeinde Wollerau wird für ihre erfolgreichen Bemühungen, den Energieverbrauch im Gemeindehaus Wächlen zu senken, ausgezeichnet. Am Dienstagabend fand die Übergabe des Zertifikats statt.

von Claudia Hiestand

Mit Baujahr 2002 ist das Wollerauer Gemeindehaus Wächlen noch relativ jung. Bereits beim Bau des Gebäudes vor 16 Jahren wurde auf eine gute Energieeffizienz geachtet. Doch die Höfner Gemeinde ist seit 2015 Energiestadt und als solche gefordert, eine nachhaltige Energie- und Umweltpolitik zu betreiben. Der Umweltschutzbeauftragte Mathé Ronner und Gemeinderat Werner Imlig, Ressort Liegenschaften/Umwelt, wollten deshalb wissen, ob aus dem Gemeindehaus energietechnisch noch etwas herauszuholen ist. Eine Idee, die Sinn macht, wie Jürg Müller, Leiter Markt und Kunden der EW Höfe AG, aufzeigte: «Bei älterer Gebäudetechnik lohnen sich Anstrengungen zur Effizienzsteigerung weniger. Die Investitionen sind hoch, und die Anlagen drohen früher oder später ersetzt zu werden.» Anders sei dies bei jungen Gebäuden mit einer noch langen



Freuen sich gemeinsam über die Auszeichnung: (v. l.) Mathé Ronner, Umweltschutzbeauftragter der Gemeinde Wollerau, Gemeinderat Werner Imlig, Hauswart Rolf Suter, Daniel Imgrüth, Leiter Verkauf und Projekte des Vereins Energo, Jürg Müller, Leiter Markt und Kunden EW Höfe AG, und Simon Kümin, Energiewirtschaftler EW Höfe AG.

Bild Claudia Hiestand

«Es ist nicht einfach, bei Dienstleistungsgebäuden überhaupt Einsparungen zu realisieren.»

Mathé Ronner

Umweltschutzbeauftragter
Gemeinde Wollerau

Lebensdauer. Hier lasse sich oft mit vergleichsweise wenig Aufwand einiges erreichen.

Ohne Hauswart gehts nicht

Im Fall des Wollerauer Gemeindehauses hat sich dies bewährt. Über die Laufzeit der Betriebsoptimierung konnten im Bereich Wärme 1000 kWh eingespart werden. Das entspricht rund 100 Litern Heizöl. Der Stromverbrauch konnte um 18 Prozent

gesenkt werden, sprich die Gemeindeperte 15 600 Kilowattstunden. «Das ist mit dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund vier Haushalten zu vergleichen», so Müller. «Die Einsparungen vor allem im Stromverbrauch sind erfreulich, weil es nicht einfach ist, bei Dienstleistungsgebäuden überhaupt Einsparungen zu realisieren», freute sich indes Ronner. Gelungen sei dies insbesondere dank Massnahmen bei der Kälteerzeugung und im

Optimieren der Beleuchtung. Wichtigste Person bei der Umsetzung des Projekts war der verantwortliche Hauswart Rolf Suter, der am Dienstagabend denn auch stellvertretend das Bronze-Zertifikat von Daniel Imgrüth, Leiter Verkauf und Projekte des Vereins Energo entgegennehmen durfte. Das Kompetenzzentrum für Energieeffizienz in Gebäuden unterstützt unter anderem auch Gemeinden dabei, den Energieverbrauch und die Energiekosten

für bestehende Gebäude mit massgeschneiderten Lösungen und der Weiterbildung von Hauswarten zu senken. In den vergangenen drei Jahren nahm Suter in Zusammenarbeit mit dem EW Höfe AG, das als Energieberater der Gemeinde fungiert, und einem Fachspezialisten der ebs Energie AG, Schwyz, wöchentlich die Energiedaten des Verwaltungsgebäudes auf und übertrug sie in ein Onlinetool. Dadurch konnten die Energieverbräuche transparent erfasst und veranschaulicht werden. Aufgrund der Daten wurden vor Ort gemeinsam mit Suter Massnahmen erarbeitet – beispielsweise Anpassungen der Heizungsregulierung oder des Kühlbetriebs –, die der Hauswart unmittelbar umsetzte.

Zahlreiche weitere Ideen

Die Auszeichnung für die Fortschritte in der Energieeffizienz dank Optimierung der Gebäudetechnik ist nur ein Puzzleteil in der gesamten Energie- und Umweltpolitik der Gemeinde Wollerau. Bereits letztes Jahr vergrösserte sie als eine von vielen möglichen Massnahmen die bestehende Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gemeindehauses. Ausserdem planen Ronner und Imlig, auch die weiteren gemeindeeigenen Liegenschaften wie Schulhäuser oder das Erlenmoos in puncto Energieverbrauch unter die Lupe zu nehmen, und sie wollen prüfen, ob mit dem Einsatz von Erdsonden das Verwaltungsgebäude in der Wächlen im Winter geheizt und im Sommer gekühlt werden könnte. Ronner: «Es gibt immer wieder neue Ideen, was wir noch tun könnten.»

Sommerserenade auf dem Kirchplatz

Am Samstag, 30. Juni, gehört der Kirchplatz in Freienbach ganz der Musik. Die Harmonie Freienbach, das Jugendblasorchester Höfe und die Stadtkapelle Landsberg werden ab 19.30 Uhr an-

Geris Ländlertipp

Im Stoss uf em Stoos ob Schwyz

von Geri Kühne

oft der Stoos genannt, ist aber nicht zu verwechseln mit dem Stoss, dem Übergang auf 943 Metern über Meer von Appenzell ins sanktgallische Rheintal. Der Stoss ist kein Dorf, sondern ein Pass.

Wer sich gerade im Dörfchen auf dem Stoos ob Schwyz.

(Mosi-Musig, Reusser/Schmid, Hegner/Schmidig, Tanzboden, Nüürchig, Willis Wyberkapelle, Illgauergruoss, Toggenburgerbuebe, Hessbuebe, Dober/Pfister, Bucher/Hess/Welti, Seebi und Andreas Schibig, Bürgler/Reichmuth, Ländler.ch, Enzian, Örgeliwirbel, Uufwind, Heinzer/Betschart. Bündner Ländlermix.

«Alpstübli», in der «Stooshüttä», im «Klingenstock», in der «Bergsonne», der «Sternegg» und anderorts wird es bei schönem Wetter auf den Sonnenterrassen, bei ungünstigem Wetter halt drinnen in den urchigen Stuben kugelrund zu- und hergehen. Musig-Gnuss-Stoos: Ein Ereignis der